



Leindotter



Leindotter

Leindotter (*Camelina sativa* (L.) Crantz)

Leindotter stammt aus Südosteuropa/Südwestasien und wurde in Westeuropa schon 400 vor Christus genutzt.

Ursprünglich als Unkraut auf den Getreide- und Leinfeldern wurde Leindotter allmählich wegen

seiner stark öl- und eiweißhaltigen Samen kultiviert, geriet dann jedoch in Vergessenheit. Leindotter ist ein einjähriger, krautiger Kreuzblütler mit ausgeprägter Kältetoleranz aber eingeschränkter Winterhärte. Durch seine anspruchslosigkeit und die kurze Vegetationsdauer etwa 110 Tagen kann Leindotter sogar auf schlechteren Standorten angebaut werden und gewährleistet auch dort hohe Produktionssicherheit.

Seit 2008 ist das Verfütterungsverbot für Leindotter-Produkte aufgehoben. Damit ist die Verwertung des Presskuchens als Tierfutter möglich und erweitert das Spektrum der bisherigen Nutzungsmöglichkeiten.

Neues Ziel ist es, mit Leindotteröl eine nachhaltige Rohstoffquelle mit gesellschaftlicher Akzeptanz zu etablieren.

Anbauhinweise


Anbautelegramm


- Standortansprüche:
Leindotter erreicht selbst auf leichten, nährstoffarmen und wenig tiefgründigen Böden sichere Erträge, zeigt hohe Trockenheitsresistenz und Kältetoleranz.
- Düngung:
Optimaler Zeitraum für die Stickstoffdüngung ist kurz nach der Saat bis kurz nach dem Auflaufen (plus 2 bis 3 Wochen später bei Aufteilung der Düngergabe).
P, K, Mg und S können mit Saatbettbereitung eingearbeitet oder nach Saat oberflächlich aufgestreut werden.

Nährstoffbedarf für 20 bis 25 dt/ha Leindotterkörner:
120 kg Stickstoff, 65 kg Phosphat; 150 kg Kali; 20 kg Magnesium, 35 kg Schwefel pro ha.
Nährstoffrückführung über das Stroh beachten (s. ausführliche Anbaubeschreibung).

- Saat:
Die Aussaat sollte im Frühjahr so früh wie möglich in

Publikationen

Leindotter - Reichlich Öl bei Minimalaufwand (Poster)  155 KB

Mischanbau von Leindotter mit Getreide zur gemeinsamen Produktion von Nahrungsmitteln und Biotreibstoff - Erste Ergebnisse  214 KB

TFZ-Kompakt 6: Leindotter - Viel Energie im winzigen Korn  1,6 MB

feinkrümeliges, flaches Saatbeet mit Ablagetiefe von maximal 2 cm erfolgen.

Bei der Aussaat mit der Getreidedrillmaschine kann im Vergleich zur Breitsaat mit Granulat-Streuer ein etwas höherer Feldaufgang erreicht werden (70 bis 90 % statt 50 bis 75 %).

Bestandesdichte: 350 bis 500 Pflanzen/m²

- Unkrautregulierung:
Eine Unkrautbekämpfung bei Leindotter ist selten erforderlich, bei Breitsaat zeigt die Pflanze eine gute Unkrautunterdrückung (s. ausführliche Anbaubeschreibung).
- Krankheiten und Schädlinge:
Ein Krankheitsbefall ist selten bekämpfungswürdig, es bestehen zudem kaum Einflussmöglichkeiten.
Schädlingsbefall nur bei Starkbefall durch Rapsglanzkäfer zu Blühbeginn behandlungswürdig.
- Ernte:
Die Ernte erfolgt ab Ende Juli mit dem Mähdrescher bei einer optimalen Feuchte des Ernteguts von 9%.
Ertrag: 2 bis 2,5 t/ha.
- TIPP: Schoten des Leindotters platzen nur bei schwerem Regen und Hagel auf, möglichst gute Abreife und hohen Trocknungsgrad abwarten.
Vorsicht mit der Haspel, kein scharfer dafür aber intensiver Trommeleinsatz.
Vorsicht beim Wind, Leindotterkörner werden meist in den Schoten sitzend durch zu starke Windeinstellung ausgeblasen.

[Leindotter - Ausführliche Anbaubeschreibung](#)